

den weitesten Kreisen, nach dem Zeugnisse von Zeitgenossen, einen höchst nachtheiligen moralischen Einfluß ausübten. Er ist wohl seit der Stiftung der christlichen Kirche der erste gewesen, der die Lehre aufstellte, der Mensch sei ein Sklave seines mit unüberstehlicher Macht herrschenden Naturtriebes, und das Gebot, sich zu verheiraten, sei daher nicht nur ein jedermann verpflichtendes, sondern verbinde auch noch strenger als jene Gebote des Decaloges, welche Mord und Ehebruch verbieten. In einer im J. 1522 gehaltenen Predigt über die Ehe trug er Dinge vor und gestattete Rechte, von denen das natürliche Gewissen eines Heiden sich abwenden würde. Auch die Erlaubniß, die er dem Landgrafen Philipp gab, war eine Folge seiner — freilich wieder mit seinem ganzen Systeme zusammenhängenden — Ansicht, daß es — selbst für Christen — kein Gebot der Monogamie gebe.

Zum Schluß nur noch die Erwähnung, daß zwischen Luthers lateinischen und seinen deutschen Schriften ein großer Unterschied ist. In den letzteren liegt seine Stärke und (theilweise) das Geheimniß seiner außerordentlichen Erfolge, während die Theologen in Frankreich, England, Italien, Spanien, welche bloß seine lateinischen Schriften lasen und in denselben weder besondere Beredsamkeit, noch glänzenden Scharfsinn oder imponirende Erudition fanden, vielfach ihre Verwunderung darüber äußerten, daß dieser Mann in Deutschland so vergöttert werde und selbst unter den Gelehrten so viele Anhänger und Verehrer habe. Von seinen Schriften erschienen folgende 7 Gesamtausgaben. 1. Zu Wittenberg, 1539 bis 1558, 12 Bände deutscher und 7 Bände lateinischer Schriften. 2. Zu Jena, 1555—1558, 8 Bde. deutscher und 4 Bde. lateinischer Schriften; Amstater gab dazu 2 Ergänzungsbände, Eisleben 1564—1565 (Neudruck Leipzig 1603). 3. Zu Altdorf, 1661—1664, 10 Bde.; Ergänzungsband von Zeidler, Halle 1702. In dieser wie in den zwei folgenden Ausgaben sind die lateinischen Texte in deutscher Uebersetzung mitgetheilt. 4. Zu Leipzig, 1729—1740, 22 Bde., besorgt von Ch. Fr. Börner. 5. Zu Halle, 1740—1750, 24 Bde., besorgt von J. G. Walch, vollständiger als die früheren Ausgaben (Neudruck zu St. Louis, Mo., 1880 ff.). 6. In beiden Sprachen wieder zu Erlangen und Frankfurt von Blochmann, Jrmischer, Endres u. A., 1826—1886, 67 Bände deutscher Schriften (I—XX, 2. Aufl. 1862—1881) und 23 numerirte und 10 nicht numerirte Bände lateinischer Schriften 1829—1886. Endlich 7. Kritische Gesamtausgabe von Anacker und Kawerau, Weimar 1883 ff., bis jetzt 7 diverse Bände deutscher Schriften. Die Briefe allein gab heraus W. A. L. de Wette, 5 Bde., Berlin 1825—1828; einen 6. Band lieferte Seidemann, Berlin 1856; Ergänzungen bieten C. A. Burckhardt, Dr. M. Luthers Briefwechsel, Leipz. 1866, u. Th. Kolbe, *Analecta Luthera*, Gotha 1883; eine neue Ausgabe be-

gann E. V. Enders, Frankfurt, 1884. Die politischen Schriften gab Mundt heraus, Berlin 1844, neue Ausgabe Leipzig 1868; die geistlichen Lieder Ph. Wadernagel, Stuttg. 1856, Göbde, Leipz. 1883, und A. Fischer, Gütersl. 1883; die Tischreden erschienen zu Eisleben 1565, Saalfeld 1741, Halle 1743, neuestens durch Förstemann und Bindseil in 4 Bdn., Berlin 1844—1848, Auswahl 1876; J. R. Seidemann, Lauterbachs Tagebuch auf das Jahr 1538, Dresden 1872; Wrampelemeyer, Cordatus' Tagebuch über Luther, Halle 1885; Preger, Tischreden aus den Jahren 1531 bis 1532 nach Aufzeichnungen von Joh. Schlaginhausen, Leipzig 1888; *Colloquia etc.*, ed. Bindseil, 3 voll., Berol. 1863—1866.]

Luthers Leben muß aus seinen eigenen Schriften, vorzüglich seinen Briefen, geschöpft werden. Unter den älteren Biographien ist die Historie von Martin Luthers Anfang, Lehre, Leben von dem Prediger Matthesius, der Luthers Tischgenosse gewesen (eigentlich eine Reihe von Predigten, Nürnberg 1565), brauchbar wegen einzelner Züge; die *Historia de vita et actis M. Lutheri* von Melancthon (Wittenberg 1546) ist gar zu dürftig und oberflächlich; viel reichhaltiger, aber freilich auch in hohem Grade parteiisch ist das Werk von Cochläus, dem persönlichen Gegner Luthers (*Commentaria de actis et scriptis M. L.*, Mogunt. 1549, fol.), aber da es von einem Zeitgenossen und Theilnehmer an den Ereignissen herrührt, immer wichtig und brauchbar. Auch das spätere Werk Ulenbergs, eines zur katholischen Kirche übergetretenen Lutheraners: *Historia de vita, moribus, rebus gestis, studiis ac denique morte M. L.*, Colon. 1622, hat als Materialiensammlung Werth. Die Merkwürdigen Lebensumstände Luthers von F. S. Reil (4 Thle., 4^o, Leipzig 1764) beschäftigen sich hauptsächlich mit Luthers Leibesconstitution, Krankheiten, geistlichen und leiblichen Anfechtungen und anderen Zufällen. Das Leben Luthers von G. H. A. Ufert (Gotha 1817, 2 Thle.) bietet nur einen Wust von größtentheils werthloser Literatur. Die Schriften von Pfizer (1836), Stang (1838), Meurer (1843, 3. Aufl. 1878), Ledderhose (1836, 1883) können nur genügsame Leser befriedigen. Das Werk von R. Jürgens, Prediger in Braunschweig, würde unter den vom protestantischen Standpunkt aus geschriebenen weitaus das wichtigste und brauchbarste sein, aber die 3 Bände (Leipzig 1846—1847) gehen nur bis zum Ausbruch des Ablassstreites. Das Werk von Aubin (*Hist. de la vie, des écrits et des doctrines de M. Luther*, 3 vols., Par. 1850) ist mit einer allzu großen, mitunter an Naivetät grenzenden Unkenntniß der Schriften Luthers, der gleichzeitigen Literatur und des ganzen damaligen Zustandes von Deutschland geschrieben. Die *Mémoires de Luther* von dem Pariser Professor Michélet (3 vols., Par. 1833—1835) bestehen hauptsächlich aus aneinander gereihten Stellen der Colloquien und derjenigen Schriften, in denen